

Jobst Quis
**Wie Moos
den Stein**



**Gedichte, Aphorismen
und Ultrakurzlyrik**

XQUISIV

Wie Moos den Stein

Gesammelte Gedichte
von
Jobst Quis

1979 - 2024



Die Hoffnung
hab ich immer noch
nicht wiedergefunden.

Ich lebe weiter
aus Trotz.

(1979)

Ich lebe weiter,
doch nicht nur
aus Trotz.

Die Hoffnung
nehm ich mir
nicht mehr so wichtig.

(2007)

Heute
ist die Antwort
auf Gestern.

Morgen
ist die Antwort
auf Heute.

Du
bist ein Teil
dieser

Antwort.

Landfrieden

sieht aus wie Frieden
die Hütten bluten nicht
die Bäume schreien nicht
die Mauern knüppeln nicht

die Boa ist nicht giftig
dir bleibt nur
ganz einfach
die Luft weg

(1981)

Ein paar Mark
mehr oder weniger
ein paar Stunden
früher oder später

machen mich nicht reich
machen mich nicht arm
machen mich nicht jünger
machen mich nicht alt

lassen mich kosten
von der Freiheit

jenseits von Zeit und Geld

Wanderung

wiesen
weisen
wesen
wie sein
wahr sein
wahnsinn
wo sinn
wohl sein
wie sonne
wieso
wissen
wessen
wiesen

(1991)

Unter der Haut

da wo der Schmerz war
splittrige Steine
bedeckt von schwerem Staub
alltäglicher Einsamkeit

da ist nun
alles überschwemmt
vom Glück

und in den Fluten
spiegelt sich
die Wonne

Unser Fühlen,
unser Denken,
unsere Leben,
miteinander verwoben
zum Glück.

Angekettet
an die Härte dieser Welt,
doch frei der Blick
dank unserer Begabung,
dem Sinn für die Sinnlosigkeit.

Sie lässt uns verzweifeln
Tag für Tag
wenn die Adler kommen.

Doch wird Neid Bedauern und Trost,
wenn unser Blick fällt
auf die andere Seite
zu Sisyphus,
dem fehlt

die Gabe.

Kompliment

Ihr habt etwas gemein
dieser verstopfte Salzstreuer
und du

Kann machen
was ich will
ewig lang
und hab immer
noch nicht
genug

Angekommen

Die Zeit vergeht

zeitlos
mit dir
in meinen Armen.

Ohne Mangel
keine Hast
kein Streben.

Nur so dasein,
heilen,
wachsen
und gedeihen.

Und die Träume
trauen sich.

Alles fließt

Nun schweißgebadet
ein fließender Übergang
zwischen dir und mir

Alleinigkeit

Fürchtest Stille nicht
keine Angst vor Dunkelheit
da dir selbst vertraut

Glücksfalle

Wiedergefunden
das Paradies. Zur Strafe
müssen wir bleiben.

Niedergelegt

Wir ergeben uns
der Liebe. Es ergibt sich
die Liebe für uns.

Aphorismen,

die bellen, beißen nicht.

Das einzige, was wirklich vollkommen ist,
ist vollkommener Blödsinn.

Der schlimmste Glaube ist der Glaube zu
wissen.

Einem Versagen geht meist ein Versprechen
voraus.

Geschminkte Frauen sind wie verzinktes
Gold.

Geplatzte Illusionen sind so schwer zu flicken
wie geplatzte Luftballons

Leben ist ein andauerndes Vergehen

Wer den Taler nicht ehrt, braucht sich auch
nicht nach Pfennigen zu bücken.

Wenn Ordnung das halbe Leben ist,
was soll dann das Ganze?



Eine Sammlung
lyrischer Werke
aus der Zeit von
1979 bis 2024

Entscheidung

Als Sieger müsst ich siegen
bis zum Versiegen hin,
als Verlyrer kann ich bleiben
und werden was ich bin.

Kein Gedicht

Der Abendhimmel:
Ein Gedicht!
Die Schäfchenwolken rosa.
Doch da mir jetzt
kein Reim einfällt
bleibt es eben Prosa.